

Portugal entsagte, außerdem aber versprach, die Ruhe des Landes nie mehr zu stören und dasselbe nie wieder zu betreten. Von dem Manne, der sich durch Verrath und Meineid zum absoluten König gemacht hatte, war zu erwarten, daß die Unterzeichnung einer Capitulation nicht bindend für ihn sein werde. Dom Miguel schiffte sich auf einem englischen Schiffe am 1. Juni 1834 nach Italien ein und hatte in Genua kaum den Fuß ans Land gesetzt, als er sofort gegen die von ihm unterzeichnete Acte protestirte. Er begab sich sodann nach Rom, wo er, als König empfangen und anerkannt, freundlichste Aufnahme fand.

Dom Pedro führte nun wieder, und zwar in verbesserter Form, seine Carta de ley vom Jahre 1826 ein und bestrebte sich, als Vormünder seiner Tochter und Regent, die zerrütteten Verhältnisse des vielgeprüften Landes zu ordnen. Um der furchtbaren Finanznoth der Regierung einiger Maßen aufzuhelfen, hatte er bereits unterm 15. August 1833 den größten Theil der Klöster aufgehoben und ihre Besitzungen für den Staat eingezogen. Als er am 15. August 1834 die Cortes eröffnete, gab er denselben eine umständliche Darlegung seiner ganzen bisherigen Handlungsweise, und seine Regentschaft wurde von ihnen in förmlicher Weise bestätigt. Allein die übermäßigen Anstrengungen hatten seine Kräfte erschöpft und seine Gesundheit im blühendsten Mannesalter gebrochen. Schon am 18. September mußte er den Kammern kundgeben, daß er sich krank und außer Stande fühle, die Regierungsgeschäfte weiter zu führen, worauf die Stände noch am nämlichen Tage die Königin für großjährig erklärten. Nachdem er noch ein Cabinet gebildet hatte, an dessen Spitze die Herzöge von Palmella und Terceira standen, starb der ritterliche Fürst zum Unglücke Portugals, welches des kräftigen Armes noch nicht entbehren konnte, am 24. September 1834, nicht ganz 36 Jahre alt.

Die Parteien waren noch nicht im mindesten versöhnt, die neue Ordnung der Dinge noch nicht befestigt und große Stürme standen noch bevor, bis die durch Dom Pedro's Carta inauguirte Aera gesunde Wurzeln treiben konnte. Vor Allem mußte die jetzt 15jährige Donna Maria II. an ihre Vermählung denken, und am 25. Januar 1835 wurde sie zu Lissabon mit dem Bruder ihrer Stiefmutter, dem Prinzen August von Leuchtenberg, auf dessen Wahl sie ihr Vater noch auf seinem Sterbebette gelenkt hatte, ehelich verbunden. Aber diese Ehe war von äußerst kurzer Dauer; denn am 28. März, kaum zwei Monate nach ihrer Einsegnung, wurde der Prinz, eine edle und liebenswürdige Persönlichkeit, von der Halsbräune hinweggerafft. Am 9. April 1836 vermählte sich die Königin zum zweiten Male, mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, geboren 29. October 1816, einem der trefflichsten Fürsten unserer Zeit. Derselbe fand jedoch in Portugal keine eben freundliche Aufnahme und wurde als Ausländer mit entschiedenem Mißtrauen betrachtet. Die Cortes verweigerten ihm zweimal die im Heiraths-Contracte zugesagte Ober-